

# sammlung druckwerk

---

## **Erwerb der Sammlung Hartung durch das Deutsche Buch- und Schriftmuseum**

Unter der Überschrift → [Blättern in 3D – Einzigartige kinetische Bücher aus der Sammlung Hartung](#) meldete das bei der Deutschen Nationalbibliothek angesiedelte Deutsche Buch- und Schriftmuseum (DBSM) in Leipzig im Februar des Jahres [Mit mehr als 4.200 Pop-Up-Büchern wächst dem Bestand ... eine Kollektion mit Alleinstellungsmerkmal](#) zu.

Das ist auf den ersten Blick eine erfreuliche Nachricht: Der Reiz dieser Bücher, die vielfältigen Gestaltungen, das wachsende Interesse der Öffentlichkeit, das seinen Ausdruck zunehmend auch in wissenschaftlichen Studien findet, all das spricht für eine gebührende museale Beachtung. Unerwähnt blieb in der Mitteilung des DBSM allerdings, daß sich hinter dem 'Zuwachs' ein Kauf verbirgt, dessen Preis nach unserer Kenntnis erheblich ist - Angaben hierzu verweigert das DBSM. Es ist der Steuerzahler, der hierfür aufkommt, Nutzen und Wirtschaftlichkeit eines solchen Erwerbs müssen deshalb überzeugend begründbar und stimmig in das museale Konzept des DBSM eingebettet sein. Hieran bestehen aus Sicht der sammlung druckwerk indes Zweifel.

Die erworbene Sammlung weist einen hohen Anteil an Publikationen aus dem deutschen Sprachraum aus, sodaß Überschneidungen mit dem bereits in der Deutschen Nationalbibliothek durch Pflichteinlieferung vorhandenen Bestand wohl unvermeidbar sind. Pop-Up-Bücher und ihre Verwandten sind zudem in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken schon seit längerem in großem Umfang und repräsentativer Vielfalt vertreten. Von tragender Bedeutung sind hierbei die von privater Hand als Schenkung überlassenen Sammlungen. So sind etwa die Bayerische Staatsbibliothek mit der Sammlung Lorenz und die Internationale Jugendbibliothek München mit der Sammlung Ulla Klückmann und weitere Bibliotheken (auch durch eigenen Erwerb wie die Staatsbibliothek zu Berlin), aber auch Spielzeugmuseen wie Nürnberg oder Soltau gut ausgestattet. Bibliotheksübergreifend ist es um den Bestand in Deutschland gut bestellt.

Vor diesem Hintergrund erscheint der Ankauf einer grossen Sammlung – die entgegen der Verlautbarung des DBSM nicht einzigartig und auch nicht die größte im deutschen Sprachraum ist - als falsche Entscheidung. Aus musealer Sicht sollte das Ziel die exemplarische Dokumentation eines Sujets sein, hier orientiert an gestalterisch erscheinungstypischen und entwicklungsgeschichtlichen Merkmalen. Sinnvoller wäre daher wohl gewesen, mit Hilfe einer sachkundigen externen Beratung eine Mustersammlung mit zwei- bis dreihundert Titeln aufzubauen unter Verwendung des bereits vorhandenen Bestandes und dem gezielten Zukauf ausländischer Titel. Ein unter diesen Aspekten optimiertes Ergebnis ist mit einem Bruchteil der jetzt aufgewendeten Summe erreichbar! Und auch wenn Bibliotheken dies nur widerwillig betreiben: die Einwerbung von Schenkungen ist hierbei hilfreich.

Der Ankauf ist aus Sicht der sammlung druckwerk auch bedenklich, da die Mittel mutmaßlich an anderer Stelle fehlen. Seit 2010 (!) findet im Antiquariat der sukzessive Verkauf des fremdsprachigen Löwensohn-Archivs statt, unikale Belegexemplare dieses für die deutsche Verlagsgeschichte so eminent wichtigen Verlages sind für eine Gesamtschau unwiederbringlich verloren. Gleiches gilt für die Illustrations-Entwürfe zu den Fliegenden Blättern des Verlages Schreibers, das komplette Archiv wurde hier kürzlich über eine online Plattform verhökert und ist für die Allgemeinheit nicht mehr zugänglich. Die Deutsche Nationalbibliothek und das Deutsche Buch- und Schriftmuseum haben sich hier wohl nicht engagiert.